

Laibacher Zeitung.



Nr. 214.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Donnerstag, 18. September

Injectionen je Bühr die 10 Rollen: 1mal 60 fr., 2mal 90 fr., 3mal 1.1.20; sonst je Rolle 1m. 6 fr., 2m. 9 fr., 3m. 12 fr. u. s. w. Injectionsampel jedesm. 80 fr.

1873.

Ämtlicher Theil.

S. 1. und 1. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. September d. J. den Professor der Augenheilkunde an der medizinisch-chirurgischen Josephs-Akademie Dr. Karl Stellwag v. Carion zum ordentlichen Professor dieses Faches an der wienener Universität allergnädigst zu ernennen geruht.

Stremahr m. p.

Am 16. September 1873 wurden in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien die italienische, böhmische, polnische, ruthenische, slovenische, kroatische und romanische Ausgabe des am 15. Februar 1873 vorläufig blos in der deutschen Ausgabe erschienenen V. Stückes des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter Nr. 16 das Schiffsahrts- und Polizeireglement vom 8. November 1870, gültig für die untere Donau.

(Wr. Btg. Nr. 215 vom 16. September.)

Nichtamtlicher Theil.

Vom Tage.

Der König von Italien überschritt gestern die Grenzen Oesterreichs. Durch die Marken des Landes Krain eilte Victor Emanuel an das kaiserliche Hoflager in Wien, um seinem hohen Verwandten, dem Kaiser Franz Joseph I., einen Besuch abzustatten und um den zwischen Oesterreich und Italien bestehenden friedlichen und freundschaftlichen Beziehungen den Stempel der Weihe beizudrücken.

Dieses hochwichtige Ereignis des Tages wird auf jene Parteien, die einen Umschwung der Politik Oesterreichs zu gunsten der Wiederherstellung des alten Kirchenstaates herbeiwünschen, deprimierend und ernüchternd wirken.

Das „Fremdenbl.“ widmet diesem epochemachenden Ereignis an leitender Stelle einen Artikel, dessen bedeutungsvolle Stellen wir hier nachfolgen lassen:

„Die ultramontanen Kreise, die auf die Unterstützung Oesterreichs gehofft hatten, müssen angesichts der Reise des Königs von Italien nach Wien ihren Irrthum erkennen. Daß sie grausam enttäuscht wurden, haben sie nur sich selbst zuzuschreiben. Sie rechneten anstatt mit realen Verhältnissen, welche in der Politik den Ausschlag geben, mit Gefühlen, über welche die Staatsraison längst den Sieg davongetragen hat. Sie nahmen ernstlich an, daß Oesterreich die Hand dazu bieten werde, vollzogene Thatfachen rückgängig zu machen, und gaben sich allen officiellen Erklärungen zum Trost der Illusion hin, daß die österreichisch-ungarische Monarchie sich für Pläne werde gewinnen lassen, welche das Reich den größten Gefahren preisgeben und die Freundschaft, in welcher es mit dem deutschen Reich verbunden ist, in bitterste Feindschaft verwandeln müßten. Diejenigen, welche diese Illusion nährten, haben das Friedensbedürfnis Oesterreichs nicht begriffen und ihren eigenen Einfluß überschätzt, wenn sie die Monarchie gegen den ausdrücklich erklärten Willen aller maßgebenden Factoren in eine ihren Plänen günstige Richtung zu drängen gedachten. Jenen, welche den leichtfertigen Versprechungen ihrer österreichischen Freunde vertrauten und sich durch die gefährlichsten Schilderungen österreichischer Zustände zu weitgehenden Erwartungen berechtigt glaubten, konnte die Enttäuschung nicht erspart werden. Es geht diesen Politikern so, wie es den Diplomaten des zweiten Kaiserreiches erging, die sich selbst Allianzen vorpiegelten, welche nicht existierten, und von willkürlichen Voraussetzungen ausgingen, welche sich nicht bewährten.

Daß den König von Italien in Wien ein freundlicher Empfang erwartet, wie er den zwischen den beiden Staaten bestehenden freundschaftlichen Beziehungen entspricht, ist eine Lektion für alle, welche die auswärtige Politik Oesterreichs der Zweideutigkeit für fähig hielten, mit den Nachbarmächten officiell gute Beziehungen zu pflegen und zugleich mit deren erbittertesten Feinden zu conspirieren. Oesterreich-Ungarn hat durch seine auswärtige Politik niemandem das Recht gegeben, eine solche Zweideutigkeit vorauszusetzen und darauf hin Pläne zu schmieden, die dem Frieden Europas gefährlich sind. Die Monarchie ist der wiederholten Erklärung, auf die Ereignisse, die der Geschichte angehören, nicht mehr zurückkommen zu wollen, treu geblieben und hat, ohne zu schwanken, beharrlich die Politik der freundschaftlichen Annäherung an die Nachbarmächte verfolgt. An sichtbaren Zeichen dieser Annäherung hat es nicht gefehlt. Die wiederholten herzlichen Begegnungen unseres

Monarchen mit dem deutschen Kaiser, die erfreuliche Besserung unserer Beziehungen zu Rußland, endlich das seit Jahren hergestellte gute Einvernehmen mit Italien ließen keinen Zweifel über die Ziele der auswärtigen Politik der Monarchie zu, und nur wer sich von dem Glauben an das Walten einer Nebenregierung in Oesterreich, welche die Absichten der officiellen Regierung durchkreuzt, nicht loszureißen vermag, konnte nach alledem hoffen, Oesterreich werde mit den Arrangements der politischen Wallfahrten in Frankreich gemeinsame Sache machen, der Friedenspolitik entsagen und als Vollstrecker des Willens der europäischen Reaction im Bunde mit Frankreich das einzige Italien und das deutsche Reich mit den Waffen in der Hand überfallen.“

Zu den Wahlen.

Infolge des Allerhöchsten Patentens vom 7. d. sind in den österreichischen Kronländern bereits die Wahlen der verschiedenen Wahlkörper für den Reichsrath von den Landesregierungen festgesetzt worden. Wir bringen im nachfolgenden eine Zusammenstellung der verschiedenen Wahltermine:

In Böhmen wurde angeordnet für die Wählerklasse der Landgemeinden der 13. Oktober 1873, für die Wählerklasse der Städte (Städte, Märkte, Industriorte, Orte) der 20. Oktober 1873, für die Wählerklasse der Handels- und Gewerbekammern der 25. Oktober 1873 und für die Wählerklasse des großen Grundbesitzes der 28. Oktober 1873.

In Mähren finden die Wahlen in den Reichsrath an folgenden Tagen statt: die Landgemeinden wählen am 20., die Städte am 22., die Handelskammern am 24., der Großgrundbesitz am 27. Oktober.

In Oberösterreich ordnet eine Kundmachung des Statthalters die Wahl der Abgeordneten der Landgemeinden für den 14., jene der Abgeordneten der Städte für den 20., die Wahl der Handels- und Gewerbekammern in Linz für den 24. und endlich jene der Abgeordneten des Großgrundbesitzes für den 25. Oktober an.

In Schlesien wählen die Landgemeinden am 22., die Städte am 24., die Wählerklasse der Handels- und Gewerbekammern am 25. und der Großgrundbesitz am 27. Oktober.

In Steiermark wird die Wahl der Abgeordneten von der Wählerklasse der Landgemeinden (durch die vorher gewählten Wahlmänner) am 20. Oktober, jene der Abgeordneten der Wählerklasse der Städte am 23., die Wahl der Abgeordneten der Handels- und Gewerbekammern am 27. und jene der Abgeordneten des Großgrundbesitzes am 28. Oktober stattfinden.

In Krain finden, wie bereits bekannt, die Wahlen der Abgeordneten der Landgemeinden am 16., jene der Abgeordneten der Städte und Märkte am 23., die Wahl der Abgeordneten der Handels- und Gewerbekammern in Laibach am 24. und jene der Abgeordneten des Großgrundbesitzes am 30. Oktober statt.

In der Bukowina wählen die Landgemeinden am 20., die Städte am 22., die Handels- und Gewerbekammern am 25., der Großgrundbesitz am 27. Oktober.

In Istrien so wie in der Grafschaft Görz und Gradisca findet in den Landgemeinden die Wahl der Wahlmänner am 9., die Wahl der Abgeordneten am 15. Oktober, in den Städten und Märkten die Wahl der Abgeordneten am 18. Oktober statt. Die Handelskammern wählen am 18., die Großgrundbesitzer am 23. Oktober.

In der Stadt Triest und ihrem Gebiet wählt der erste Wahlkörper am 10., der zweite am 13., der dritte am 16., die Handelskammern am 20. Oktober je einen Abgeordneten.

Zur Räumung Frankreichs

läßt sich die „Times“ vernehmen, wie folgt: „Der Abmarsch der Deutschen verschleucht die Furcht vor einer sehr realen Gefahr. Zu jeder Zeit seit dem Schluß des Friedens war es möglich, daß der Mangel an Takt bei einem Offizier, die unregelmäßige Aufführung einer handvoll Soldaten oder die plötzliche Regung eines Volkshaufens zu Ereignissen führte, welche die schlimmsten Konsequenzen haben konnten. Alles das ist nun vorbei, denn die beiden, durch so bittere Animosität getrennten Nationen werden bald durch eine Grenze getrennt sein, welche sie nicht zu überschreiten brauchen. Die deutschen Truppen wurden in der strengsten Disciplin gehalten, die Aufmerksamkeit der commandierenden Offiziere ermü-

dete keinen Augenblick, und sie wurden dabei durch ihre Untergebenen unterstützt, welche sich bewußt waren, daß ein scheinbar unbedeutender Vorfall die ärgsten Folgen haben könnte. Der Beweis ihrer vortrefflichen Aufführung wird durch das Fehlen jeder Klage gegen sie gegeben. Während des Krieges kann die Einbildungskraft eines besiegten Volkes leicht zu Schreckbildern aufgeregt werden und zu jedem finstern Vorfall Legenden schaffen, welche schrecklicher sind als die Thatfachen. Diese Art von Geschichten hat während der Occupation ganz aufgehört. Wenn in dieser Zeit irgend ein Unrecht geschehen wäre, würden wir sicher davon gehört haben, denn die Provinzialpresse genoß einer bemerkenswerthen Freiheit. Auf der andern Seite haben sich die französischen Beamten durch richtiges Urtheil und Selbsterziehung hervorgethan, welche sich auf die Masse des Volkes übertrug. Das heiße Blut der Franzosen verwickelte sie nicht in Streitigkeiten, und die Gegenwart der Sieger rief keine Rachehorheiten hervor. Sie fühlten, daß die erste Pflicht ihres Patriotismus darin bestand, nichts zu thun, was den Abmarsch der Feinde verhindern konnte. Sie hielten ihren Mund und ernten jetzt dafür die Belohnung.“

Die Action in Italien.

Der florentiner „Gazzetta d'Italia“ wird aus Rom geschrieben: „Das genannte Ministerium beschäftigt sich wie das frühere ernstlich mit der Zahlung der Staatsschuldzinsen im Ausland in Gold. Es ist bekannt, daß die im Ausland zu bezahlenden Zinsen seit geraumer Zeit mit den dort untergebrachten Rententiteln nicht im richtigen Verhältnis stehen. Einige Häuser übernehmen von Rentenbesitzern deren Obligationen in Italien, wo die Zinsen in Papiergeld bezahlt würden, und lassen sich unredlicher Weise die Interessen zu Paris in Gold ausbezahlen, als ob die Papiere in Frankreich untergebracht wären. Sie gewinnen daran, aber der Staat verliert. Diesem Mißbrauch will nun der Finanzminister Minghetti Einhalt thun, was nicht gerade so leicht ist, wie es scheinen mag, denn es kommt darauf an, zwischen ausländischen und inländischen Rentenbesitzern zu unterscheiden und dem unredlichen Gebaren zu steuern, ohne die Rente zu drücken. Es handelt sich dabei um ein Ersparnis von etlichen Millionen Lire, das bei unseren Finanzzuständen keine gleichgiltige Sache wäre.“

Nach dem mailänder „Corriere“ wurde im letzten italienischen Ministerrathe beschlossen, die laufende Parlamentsperiode zu schließen und die nächste Sitzung mit einer Thronrede zu eröffnen. Die Kammern sollen aber so bald wie möglich eröffnet werden, weil man einer Sitzung entgegengeht, in welcher es viel zu thun geben wird, und weil man sich überzeugt hat, daß man nach dem Juni-Monat keine Sitzungen halten kann. Deunabe alle Minister haben aber der nächsten Kammer wichtige Vorlagen zu machen, und deswegen stimmen alle in dem Wunsche überein, das Parlament baldmöglichst einzuberufen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 17. September.

Telegramme aus Ofen melden, daß am 14. d. im ungarischen Ministerrathe die Ernennung Mazurancics zum Banus von Kroatien beschlossen worden ist. Mazurancics hat nach einer Besprechung mit den Parteigenossen die Annahme des Postens zugesagt und reist über Berufung vonseite des ungarischen Ministerpräsidenten heute nach Ofen. Ruffevics, Ladislavs Pejacevics und Julius Jankovics hatten trotz mehrmaliger Aufforderung wiederholt entschieden abgelehnt.

Die „Agence Havas“ meldet: Infolge jetzt gemachter Schritte und da die Räumung des französischen Gebietes vollzogen ist, glaubt man, der Graf von Chambord werde vor Ende September seine Absichten bekanntgeben. — Der „Köln. Btg.“ wird folgendes geschrieben: „In royalistisch-kericalen Kreisen hegt man die Hoffnung, daß ungeachtet aller Schwierigkeiten die Einsetzung Heinrichs V. keineswegs aufgegeben sei, und die von den Jesuiten sehr geschickt geleitete ultramontan-royalistische Partei weiß allein, was sie will. Im Augenblicke verfolgt dieselbe auf dem Lande den Plan, das Bauernvolk glauben zu machen, daß die Republik todt und der „Roy“ schon wirklich an der Spitze Frankreichs stehe, wenn er auch noch nicht nach Paris zurückgekommen sei. Nur zu diesem Zwecke haben sie es durchgesetzt, daß in vielen Departements die für die Landbevölkerungen bestimmten Steuerzettel nicht mehr

den Stempel der Republik tragen, sondern — was nahezu unglaublich klingt — den der königlichen Krone mit drei Lilien, wie er unter der Restauration Mode war. Der „National“ veröffentlicht zwei Quittungen der Steuerverwaltung, die ihm aus dem Meurthe- und Moseldepartement zugesandt wurden und auf welchen sich die Krone mit den Lilien befindet. Zugleich kündigt derselbe an, daß in fast allen Departements die Geistlichen seit dem 24. Mai das Domine Salvam fac Rempublicam unterlassen und daß in vielen Gegenden schon jetzt geglaubt wird, die Republik sei auch officiell beseitigt. Da die Bauern Frankreichs im Durchschnitt in politischen Dingen Kinder sind und, seit man alle freisinnigen Blätter in der Provinz so ziemlich unschädlich gemacht hat, wenig von dem erfahren, was sich außerhalb ihres Ortes zuträgt, so sind solche Jesuitenstreiche leicht zu begreifen.“

Wie das Journal „Le Finanze Italiane“ meldet, hat sich eine durch die Banca Italo-Germanica, Banca Generale und Banca di Torino vertretene Gesellschaft gebildet und der Regierung den Antrag vorgelegt, den Betrieb der römischen Eisenbahnen übernehmen zu wollen. Die Regierung wird mit dieser Gesellschaft nach der am 18. d. stattfindenden Generalversammlung der römischen Eisenbahn-Aktionäre, worin über den von der Regierung gemachten Rückkauf-Antrag Beschluß gefaßt wird, welcher angenommen werden soll, in Unterhandlung treten.

Die spanische Regierung ist entschlossen, eine Politik großer Strenge und Energie zu befolgen. Der Effectivstand der Armee wird soweit erhöht werden, als es die Umstände erfordern. Bei den Truppen wird die strengste Disciplin gehandhabt werden. Alle Waffengattungen, die Infanterie, die Artillerie, die Cavalerie und die Specialcorps, werden reorganisiert werden. Die Regierung verfügt bereits in den Umgebungen von Madrid über 25,000 Mann Reserve, welche bereit sind, ins Feld zu ziehen. — Die Cortes nahmen den Antrag auf Wiederherstellung des Kriegsreglements betreffs der Todesstrafe an.

Zur Jesuitenfrage.

Die theologische Facultät in Innsbruck soll nun auch den allgemein geltenden Universitätsgesetzen unterstellt werden.

Der „Bohemia“ wird hierüber aus Wien geschrieben: „Mit dem nächsten Studienjahre wird sich an der innsbrucker Universität eine wichtige, den Rahmen dieser weit überragende Neuerung vollzogen haben. Die Verhältnisse der dortigen theologischen Facultät haben jetzt endlich ihre Regelung gefunden, und nach einer in den ersten Tagen dieses Monats erfolgten kais. Entschliessung wird die Anomalie, wie sie Graf Leo Thun mit der Ueberantwortung dieser Facultät an die Jesuiten schuf, nach circa 20jähriger Dauer beseitigt sein. Die betreffende kais. Entschliessung, von welcher die erste Meldung in einem stuttgarter Blatte auftauchte, hat für die Lösung der innsbrucker Jesuitenfrage den einfachsten, praktischsten Weg damit vorgeschrieben, daß sie die dortige theologische Facultät unter die bestehende österreichische Gesetzgebung stellt und dadurch eine vollständige restitutio in integrum sowie eine Gleichstellung dieser Facultät mit den anderen weltlichen und theologischen Facultäten in Oesterreich herbeiführt. Das mit dem Je-

suitengeneral abgeschlossen gewesene Vertragsverhältnis hat, gewiß unter beiderseitiger Auseinandersetzung, damit sein Ende gefunden, und der Staat tritt auch auf diesem Gebiete in alle ihm so lange vorenthaltenen Rechte ein.

Die Ernennung der Professoren an dieser Facultät wird in Zukunft nicht mehr vom Jesuitengeneral in Rom, sondern vom Unterrichtsminister in Wien, wie für alle anderen Universitäten, ausgehen und die gesetzliche Qualifikation für einen Professor, die bisher für diese Facultät nicht existierte, obgleich den an derselben wirkenden Jesuiten große Tüchtigkeit nicht abgesprochen werden kann, auch da in ihr volles, ungeschmälertes Recht eintreten. Diese neue Form der Bestellung bedingt für die theologische Facultät an der innsbrucker Universität eine ganz neue, umfassende Organisation, — da alle Professoren an derselben von der Staatsregierung neu ernannt werden müssen. Die Regierung wird dieselbe gewiß mit aller Beschleunigung in Angriff nehmen, so daß mit dem Beginne des neuen Studienjahres auch die letzte Reminiscenz an diesen traurigen Rest der Concorbatszeit beseitigt sein wird. Fast man diese Maßnahme im Vereine mit der Aufhebung der Jesuiten-Ansiedelung im Etschthale ins Auge, so wird man der Regierung die Anerkennung nicht versagen dürfen, daß sie, allerdings ohne viel Clat, aber mit großer Stetigkeit dem Jesuitismus in Tirol, einer seiner Hauptstützen in Oesterreich, an den Leib rückt und namentlich mit dem Schritte eine seiner wichtigsten Positionen, die theologische Facultät, ihm genommen hat.“

Der „P. Vohd“ empfängt auch aus Wien nachstehende Mittheilung:

„Durch eine in den ersten Tagen dieses Monats erfolgte kais. Entschliessung hat die Angelegenheit der innsbrucker theologischen Facultät endlich eine Lösung gefunden, mit der sich die liberale Partei vollinhaltlich wird zufrieden geben können. Nach dem betreffenden Erlasse, der schon circa eine Woche in den Händen der an demselben zunächst interessierten Parteien sich befinden dürfte, hat das bisher bestandene Vertragsverhältnis, welches unter dem Thun'schen Regime geschaffen wurde, aufzuheben; die theologische Facultät wird den allgemein geltenden Universitätsgesetzen unterstellt, und erfolgt somit die Ernennung der Professoren nach den für alle derartige Ernennungen an theologischen Facultäten geltenden Normen durch die Staatsregierung und nicht, wie es bisher der Fall war, durch den Jesuitengeneral in Rom, der nur die Namen der von ihm Ernannten der Regierung bekannt zu geben hatte. Selbstverständlich tritt mit dieser directen Bestellung durch den Staat auch die directe Befoldung der Professoren an dieser Facultät ein, und kommt die Pauschalsumme, um welche die Jesuiten die Facultät förmlich in Pacht genommen hatten und die allerdings nicht sehr groß war, in Wegfall. Es braucht nicht erst erwähnt zu werden, daß mit dieser Wiedereinsetzung des allgemeinen Staatsgesetzes auf diesem ihm seit dem Jahre 1857 entzogenen Gebiete die künftigen Professoren an der innsbrucker theologischen Facultät die volle gesetzliche Qualifikation werden nachweisen müssen und dieses Moment es den meisten der jetzt dort wirkenden Lehrer kaum möglich machen wird, sich auch mit der neuen Ordnung der Dinge abzufinden. Je gründlicher auf diese Weise mit dem Jesuitismus in Innsbruck ausgeräumt wird, um so besser, denn die Jesuitenfacultät in

Innsbruck war für die Herrschaft der Gesellschaft Jesu in Oesterreich und einem Theile Süddeutschlands eine wichtige Etape. — Die Regierung hat sich mit diesem Schritte den Anspruch auf die vollste Anerkennung der liberalen Partei erworben und in einem relativ delicaten Falle aufs neue die Festigkeit ihres Auftretens wie die Festigkeit ihrer Stellung bewiesen. Die Regierung wird gewiß nicht unterlassen, die kais. Entschliessung sofort ins Leben treten zu lassen und die nöthigen organisatorischen Arbeiten mit aller Beschleunigung zu vollziehen, so daß mit dem neuen Studienjahre die neue theologische Facultät wird beginnen können!“

Der internationale medizinische Congress in Wien.

(Schluß.)

5. Im allgemeinen läßt sich nur aussprechen, daß durch ein gutes Schwemmsystem den hygienischen Anforderungen in einfacher, billiger und wirksamer Weise möglichst Rechnung getragen werden kann, daß dagegen dort, wo dasselbe sei, es wegen örtlicher Verhältnisse, wegen mangelnder oder unzureichender Wasserversorgung, sei es endlich aus finanziellen oder anderen Erwägungen, nicht oder nicht vollkommen durchgeführt werden kann, für die möglichst vollständige Entfernung der Excremente durch Abfuhr gesorgt zu werden hat, welche aber gut organisiert und überwacht werden muß, wenn der Zweck möglichst und unter Hintanhaltung von Unzukömmlichkeiten erfüllt werden soll.

6. Auch die partielle Abfuhr, respective die Abfuhr der Fäkalstoffe mit Ausschluß der Hauptmasse des Pannes, ist vom hygienischen Standpunkte vortheilhaft, wenn zur Ableitung des flüssigen Theiles rationell disponierte und ausgeführte Schwemmanäle zur Verfügung stehen und die Ableitung in einer den sanitären Forderungen entsprechenden Weise möglich ist. Im Gegentheil entspricht sie den Anforderungen nicht, ist unstatthaft und höchstens nur temporär — bis zur durchgreifenden Verbesserung der Verhältnisse — als Nothbehelf in Verbindung mit einer durchgreifenden Desinfection statthaft.

7. Alle Städte sollten verpflichtet werden, die Fragen über die Reinigung und Reinhaltung des Untergrundes, respective der Stadt, und die Gebarung mit dem Unrath, unter Zuziehung von bewährten Fachmännern, in reifliche Erwägung zu ziehen und den diebezüglichen Forderungen der Hygiene Rechnung zu tragen. Die Rücksicht für die Bewohner der Städte, das national-ökonomische Interesse im weitesten Sinne des Wortes erheischen die Realisierung dieser Anforderung.

Dr. Folwarczini beantragt, daß zum ersten Satz der 7. Resolution hinzugefügt werde:

Ferner in allen Fällen, gleichviel ob das Abfuhr- oder Schwemmsystem zur Anwendung kommt, im Wege der Gesetzgebung die Bauordnung bezüglich der Anlage von Closets, Abfallröhren, Kanälen und Tonnengebäuden, dem jetzigen hygienischen Standpunkte entsprechend umzustellen.

Dr. Wittacil beantragt die Hinweglassung der 5. und 6. Resolution.

B) In betreff einer internationalen Pharmacopöe:

1. Der dritte internationale medizinische Congress erkennt die Nothwendigkeit einer internationalen Pharmacopöe.

Seuiletton.

Gold.

Erzählung von Friedrich Werner.

I.

Es geht nicht so fort, Ottilie — wir müssen uns einschränken,“ rief der Baron Leisewitz aus, indem er nach einer rastlosen Durchwanderung des Gemaches vor seiner Gemahlin stehen blieb. „Die Sache läßt sich nicht durchführen — ich weiß in der That nicht aus noch ein.“

Die Baronin, eine schöne Frau, in den besten Jahren, mit einem etwas für ihren Gatten unbequemen Sinn für Luxus und Comfort, lächelte überlegen, vielleicht auch etwas spöttisch. Dann hob sie die blendend weißen, wohlgerundeten Schultern empor und Herr von Leisewitz verstand diese Bewegung ganz genau.

„Ja, du weißt keinen Rath, das glaube ich,“ sprudelte er zornig hervor. „Du fragst niemals, wo ich die Mittel hernehme, die du beanspruchst, den grenzenlosen Aufwand zu machen. Aber da müssen sie sein. Jetzt hat das Ding endlich ein Ende, ich kann dir keine neuen Summen herbeischaffen.“

Er begann von neuem seine rastlose Wanderung durch das Gemach, während die Baronin ihre frühere bequeme Stellung beibehielt und ihre glänzenden Augen gedankenlos ins Leere starrten. Nur bisweilen zuckte es wie Spott und Hohn um die frischen Lippen.

„Und dennoch müssen sie herbeigeschafft werden, Kurt,“ sagte die Baronin mit großer Bestimmtheit, nachdem sie einige Augenblicke überlegt hatte. „Ich hoffe, deine Stimmung ist eine vorübergehende, denn ich kann nicht begreifen, daß du jetzt, wo wir unserm Ziele so nahe sind, wo sich sowohl für Eudoxie als Elisabeth

glänzende Aussichten eröffnen, alle von uns gebrachten Opfer vergeblich sein lassen und die schon errungenen Vortheile aufgeben willst. Es wäre geradezu Wahnsinn, uns in diesem Momente ein Armuthszeugnis zu geben. So bald die Verlobung unserer Kinder mit den Söhnen zweier der angesehensten Kaufleute veröffentlicht ist, wird es niemand mehr wagen, den Baron von Leisewitz arm zu nennen.“

„Angesehensten Kaufleute?“ fragte Herr von Leisewitz voll Hohn. „O, allerdings, über Herrn Brenner läßt sich nichts sagen, aber rechneft du diesen Parvenu, diesen Spendler, auch zu den angesehensten Kaufleuten? Weißt du etwa nicht, daß sein Vater einst —“

„O, bitte, sprich das Wort nicht aus, mein Vester, es berührt mich unangenehm,“ unterbrach die Baronin ihren Gatten. „Warum uns an etwas erinnern, was durchaus vermieden werden kann, du weißt doch, daß ich schon lange leidend bin und jeder Aufregung ängstlich aus dem Wege gehen muß. Ich finde, du weißt dich immer noch nicht in die jetzige Welt zu schicken. Was ist jetzt Ehre, Rang, Stand? Nichts, gar nichts. Gold ist das Lösungswort, Gold. Gold gibt Ehre, gibt Stand, Rang, Ansehen, und vom diesem Gesichtspunkte aus können wir durchaus mit den Aussichten zufrieden sein, welche sich unsern Kindern eröffnen. Freilich, der Name Brenner gehört einer alten, soliden Firma an, Spendler hingegen hat sich durch Fleiß und Arbeit in ein paar Jahren zu einem angesehenen Manne emporgeschwungen —“

„Fleiß und Arbeit! Pah, Ottilie, du bringst mich zum Lachen!“ unterbrach Herr von Leisewitz seine Gemahlin. „Fleiß und Arbeit! Durch Gründungen, Actien und was weiß ich, wie man alle diese Betrügereien nennt, denn weiter ist es meiner Ansicht nach doch nichts — dieses rasche Erwerben des Reichthums. Spendler hat noch nie Fleiß und Arbeit gekannt, aber der Kerl

hat ein seltenes Glück gehabt, alles ist ihm eingeschlagen und genau — mit der Ehrlichkeit meine ich namentlich — hat er es auch nicht genommen. So wenigstens redet man, und das ist der Eindruck, den er auf mich macht.“

„Ich möchte dich bitten, mich nicht zu unterbrechen,“ rief die Baronin gereizt aus. „Du hast eine Antipathie gegen Spendler, das ist die ganze Sache. Meiner Ansicht nach ist der junge Mann durchaus nicht übel. Er hat eine bessere Tournüre als Brenner, er ist überall gern gesehen, und seine Manieren, sein elegantes Aeußere, sein ganzes Auftreten kennzeichnet ihn als einen Mann von Bildung und beweist, daß er durch seinen Reichthum in die Stellung hineingekommen ist, wohin er gehörte.“

„Die Welt behauptet gerade das Gegentheil,“ warf Herr von Leisewitz achselzuckend ein. „Wie dem nun auch sei, ich kann diese Partie niemals als eine unseres Hauses würdige ansehen.“

„In anderen Verhältnissen würde ich sowohl für Eudoxie als Elisabeth andere Partien wünschen,“ sagte die Baronin. „Indessen, es wäre Thorheit sich mit sanguinischen Hoffnungen zu trügen, und du selbst wirst mir zugestehen müssen, daß für unsere Töchter wenig Aussichten vorhanden sind, reichere oder auch standesgemäße Partien zu machen.“

Herr von Leisewitz schwieg, er seufzte nur tief und schwer auf, während seine Gemahlin fortfuhr:

„Es ist, dünkt mich, wenig Grund vorhanden, die Bestimmung unserer Kinder zu beklagen, und ich finde es bei weitem vernünftiger, durch ein geeignetes Aufzichten von unserer Seite die Angelegenheit zu beschleunigen und zu einem raschen Ende zu führen. Elisabeths Vorliebe für den bürgerlichen Affector erfüllt mich ohnedies mit nicht geringen Besorgnissen. Beugen wir allem vor, indem wir unsere Einwilligung geben.“

malopde an. Dieselbe soll a) die wichtigsten und anerkannten Peilmittel und die nothwendigsten Excipientien und Corrigentien enthalten nebst deren genauer naturwissenschaftlicher Beschreibung und genauer Angabe ihrer Beschreibung; b) sich für den Urtext der lateinischen Sprache und c) für die Verhältniszahlen bei zusammengefügten Medicamenten der beladischen Systeme bedienen.

2. Der Congress wünscht, daß künftig beim Verschreiben das metrische Gewicht gebraucht werde.

3. Der Congress beauftragt die Geschäftsträger des internationalen Congresses mit der Organisation einer internationalen Commission für die Pharmakopde.

F) In betreff der socialen Frage:
Der dritte internationale medizinische Congress erklärt die Freizügigkeit der Aerzte für wünschenswerth, jedoch nur durchführbar unter der Bedingung gleichmäßiger Vor- und Fachbildung und bei gleichem Vorgehen bei Prüfung der Befähigung. — Der dritte internationale medizinische Congress erklärt den gesetzlichen Zwang zur ärztlichen Hilfeleistung für ungerecht und empfiehlt die Aufhebung der bezüglichen Gesetzesbestimmungen.

Zu A) Abgegeben wurden 195 Stimmzettel, von denen 152 für alle 3 Resolutionen mit „Ja“ stimmten und 34 bloß den ersten und zweiten Antrag genehmigten.

Zu B) Von 180 abgegebenen Stimmen wurde Resolution 1 mit 166, Resolution 2 mit 129, Resolution 3 mit allen gegen 4 Stimmen bejaht.

Zu C) Von 176 gültigen Stimmen genehmigten 156 sämmtliche Resolutionen.

Zu D) Abgegeben wurden 175 Stimmen. Von diesen enthielten 144 in allen sieben Punkten das Votum „Ja“.

Zu E) Abgegeben wurden 181 gültige Stimmzettel. In der 1. Resolution ist a) mit 173, b) mit 176, c) mit 175 Stimmen bejaht. Die 2. Resolution von 179; die 3. von 175 Stimmen mit „Ja“ beantwortet.

Zu F) Abgegeben sind 174 Stimmzettel. Die 1. Resolution wurde mit allen gegen 11, die 2. mit allen gegen 10 Stimmen bejaht.

Ueber die Impffrage stimmten von 162 Stimmzetteln 155 für die Resolution: „Der 3. internationale medizinische Congress erklärt die Kuhpocken-Impfung für nothwendig und empfiehlt den Regierungen die Durchführung der allgemeinen Impfpflicht.“

Der Congress der Land- und Forstwirthe

wird in Wien nach folgendem Programme tagen:

Donnerstag, 18. September. 8 Uhr abends: Begrüßung der Mitglieder durch das Präsidium in dem Saale des niederösterreichischen Gewerbevereins (Stadt, Fischenbachgasse, Nr. 11, 2. Stock).

Freitag, 19. September. 10 bis 2 Uhr: Eröffnung des Congresses. Discussion über den ersten Punkt des Programmes: „Welche Maßregeln sind zum Schutze der für die Bodencultur nützlichen Vögel zu ergreifen?“ Referent: J. v. Tschudi, a. o. Gesandter und bevollmächtigter Minister der schweizerischen Eidgenossenschaften in Wien. 4 Uhr nachmittags Besuch der Weltausstellung. (Zusammenkunft im Jury-Pavillon).

Samstag, 20. September. 10 bis 2 Uhr: Discussion über den zweiten Punkt des Programmes: „Ueber

„Du sprichst von einer Einwilligung, wo noch keine Bewerbung stattgefunden hat.“

„Sie wird stattfinden, sobald nur den jüngeren Männern Gelegenheit gegeben wird, sich zu erklären,“ entgegnete die Baronin bestimmt. „Und darum muß alles daran gesetzt werden, unseren gesellschaftlichen Kreis zu einem außerordentlich glänzenden zu gestalten, du mußt mir neue Mittel geben, unseres seitherigen Leben nicht nur fortzuführen, sondern noch mehr Glanz zu entfalten.“

„Unmöglich, Otilie! rief Herr von Lejewitz fast bestürzt aus.

„Nichts ist unmöglich, sobald man einen ersten Willen hat,“ sagte die Baronin ruhig. „Du wirst zugeben, daß wir zu weit gekommen sind, um noch zurück zu können.“

„Und wenn du dich nun doch in deinen Voraussetzungen täuschtest?“

„Ich täusche mich nicht, aber ich bin der Ansicht, man muß das Eisen schmieden, so lange es heiß ist. Wir dürfen nicht zögern. Ich werde die Einladung zu einem Baller ergehen lassen und verspreche dir den größten Erfolg.“

Der Baron besann sich. Es blieb wohl nichts anderes übrig, als sich in den Willen seiner Gemahlin zu fügen, blieb ihm doch nicht die geringste Hoffnung, sich aus eigener Kraft wieder aus dem Abgrunde emporzuhoben, in welchen ihn Verschwendung und Vergnügungssucht gestürzt. Er mußte der Baronin wenigstens in der Beziehung recht geben, daß sich seinen beiden Töchtern keine andere Aussicht eröffnete.

„Sei es denn, Otilie, ich will den letzten Versuch machen, das Geld, welches du von mir forderst, aufzutreiben. Es wird schwer halten und ich verspreche mir keinen Erfolg, indessen du kannst überzeugt sein, daß ich mein möglichstes thun werde.“

(Fortsetzung folgt.)

welche Abschnitte und Erhebungsmethoden der land- und forstwirtschaftlichen Statistik empfiehlt sich eine internationale Vereinbarung, um vergleichende Resultate zu erlangen?“ Referent: Dr. J. R. Lorenz, Ministerialrath im k. k. Ackerbauministerium. 4 Uhr nachmittags: Besuch der Weltausstellung (Zusammenkunft im Jury-Pavillon).

Sonntag, 21. September. Vormittags: Besuch der Pferde- und Blumenausstellung (Zusammenkunft um 10 Uhr im Jury-Pavillon). Nachmittags 2 Uhr findet das internationale Wettrennen in der Freudenau, Prater, statt.

Montag, 22. September. (Vormittags 9 Uhr findet das Trabwettsfahren im Prater statt.) Nachmittags 3 bis 6 Uhr: Discussion über den ersten Theil des dritten Programmpunktes: „Welche Punkte des landwirtschaftlichen Versuchswesens verlangen die Feststellung eines internationalen Beobachtungssystems?“ Referent: Dr. Philipp Zöller, k. k. o. Professor der Chemie an der Hochschule für Bodencultur in Wien.

Dienstag, 23. September. 9 bis 12 Uhr: Discussion über den zweiten Theil des dritten Programmpunktes: „Welche Punkte des forstwirtschaftlichen Versuchswesens verlangen die Feststellung eines internationalen Beobachtungssystems?“ Referent: Dr. Arthur Freiherr v. Seckendorff, k. k. o. Professor an der Forst-Hochschule in Mariabrunn. (Nachmittags 2 Uhr findet das internationale Wettrennen in der Freudenau, Prater, statt.)

Mittwoch, 24. September. 10 bis 2 Uhr: Discussion über den vierten Punkt des Programmes: „Welche internationalen Vereinbarungen erscheinen nothwendig um der fortschreitenden Verwüstung der Wälder entgegenzutreten?“ Referent: Dr. A. Bernhardt, königlich preussischer Forstmeister in Neustadt-Eberswalde.

Donnerstag, 25. September: Dieser Tag ist für Excursionen in Aussicht genommen, worüber näheres in den Sitzungen des Congresses mitgetheilt werden wird.

Die Sitzungen finden am Weltausstellungsplatze im Jury-Pavillon statt. Jene Herren Congressmitglieder, welche nicht über Legitimationskarten zum freien Eintritt in den Weltausstellungsraum verfügen, wollen die Karten zum freien Eintritt während der Dauer des Congresses in den Rayon der Weltausstellung vom 17ten September an in dem Bureau des Congresses (Wien, Praterstraße 42) zwischen 9 und 5 Uhr gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte begeben.

Tagesneuigkeiten.

— Se. Majestät der Kaiser werden Montag, den 22. d. M., in Wien Audienzen zu ertheilen geruhen.

— (Personalnachrichten.) Se. Exc. der Minister Dr. v. Streinmayr ist von Görlich nach Wien zurückgekehrt. Se. Exc. der Herr Handelsminister Dr. Bahns wird dem Vernehmen nach in den nächsten Tagen Risibühl verlassen, um über den Brenner und durch das Pustertal nach Wien zurückzukehren.

— (Bankbilanz.) Die am 16. d. veröffentlichte Halbjahresbilanz der Anglobank weist einen Reingewinn von 1 Million 123,034 aus.

— (Cholera.) Vom 13. zum 14. September wurden in Wien, außerhalb der Spitäler, 31 neue Erkrankungsfälle an Brechdurchfall amtlich gemeldet. Von Mitternacht des 14. bis Mitternacht des 15. September kamen in der Stadt Triest 14 Cholerafälle vor. Gestorben sind 8, genesen 2 Personen.

— (Zur Abwehr der Rinderpest.) Zur Berathung des im ungarischen Handelsministerium ausgearbeiteten Gesetzentwurfes über die Rinderpest wurde vonseite des genannten Ministeriums für den 25. d. M. eine Enquete aus hervorragenden Fachmännern einberufen.

— (Staats-Feuerversicherungen.) „Naplo“ meldet, daß in der jüngsten Generalversammlung der Stadt Pest die Frage aufgeworfen wurde, ob es nicht zweckmäßig wäre, wenn Staats-Feuerversicherungen ins Leben gerufen würden. Mehrere Municipien haben deshalb schon Petitionen an das Abgeordnetenhaus gerichtet. Im ungarischen Ministerium des Innern beschäftigt man sich ebenfalls mit dieser Frage und hat beschlossen, eine Enquete von Fachmännern einzuberufen.

— (Eine gräßliche Familienszene) spielte sich jüngst in Temesvar ab. Der dortige Salzamts-Controllor Bassarubics hatte mit seiner Frau einen Streit und gerieth dabei in solche Wuth, daß er eine Pistole ergriff und nach seiner Gattin abfeuerte. Die Frau, tödtlich getroffen, stürzte zusammen. Die Folgen seiner übereilten That erwägend, lud Bassarubics sogleich die Pistole von neuem und schoß sich eine Kugel durch den Kopf. Drei unmündige Kinder wurden elternlose Waisen.

Locales.

Die Kofshaar-Industrie

stand in Krain bereits im siebzehnten Jahrhundert in erfreulicher Blüthe. Der heimatische Chronist Freiherr von Balvasor berichtet, daß schon im Jahre 1640 in Oberkrain die Siebbödenfabrication sehr viele Menschen ernährte. Die Genossenschaft der Siebmacher in Krainburg spielte bereits im genannten Jahrhundert eine bedeutende Rolle und hatte 1686 große Lieferungsverträge zu erfüllen.

Krain bezog bis 1840 die Kofstoffe aus Ungarn,

Polen, Deutschland und Rußland; seit 1840 wird das Rohmaterial aus Rußland via Hamburg und Wien bezogen. Auch Frankreich liefert Kofshaare im zugerichteten Zustande nach Krain.

Die Kofshaar-Industrie schlug in Krainburg und in den nahegelegenen Ortschaften dieser Stadt ihr Lager auf. Die Chronik erzählt, daß die ersten Siebmacher in Feichting Deutsche waren; nach anderen Berichten fand die Kofshaar-Siebböden-Erzeugung aus Italien ihren Eingang nach Krain.

In älterer Zeit haben sich um die Erzeugung und Ausfuhr dieser Ware verdient gemacht die Firmen Johann Josef Jento von Zentensheim in Straziße, Matthäus und Vincenz Dember in Dörfnern, Peter Heiß in Laß, Dr. Natalis von Bagliaruzzi und Johann Oman; in neuerer Zeit die Firmen Anton Globočnigg in Straziße, Caspar Raubutsch, Caspar Preuß, Anton Voder; in neuester Zeit die Firmen Primus Hudovernig und Johann Benedig.

Die Fabrication liefert: Kofshaarstiege, Kofshaarstoffe zu Möbelüberzügen, Cravaten, Gewebe für Damenhüte.

In der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts beschäftigte man sich in Neumarkt mit der Färbung des Kofshaares; seit 1820 wird dieses Geschäft in den Fabriken besorgt.

Die Preise des Rohmaterials sind innerhalb 50 Jahren um das dreifache gestiegen. Der Preis der Erzeugnisse erfuhr aber nur eine unbedeutende Erhöhung.

Der Werth der Erzeugnisse in Kofshaar-Sieben bezifferte sich vor 40 Jahren durchschnittlich jährlich auf 120,000 fl., in den letzten Jahren auf 250,000 fl. Die Erzeugung des Kofshaares für Matratzen und Möbel nimmt durchschnittlich jährlich 1500 Ztr. im Geldwerthe von 150,000 fl. in Anspruch.

Im Jahre 1844 waren in Krain 176 Familien — 1137 Personen — 427 Webestühle bei diesem Industriezweige thätig; derzeit zählen wir 1800 arbeitende Personen und 700 Webestühle. Die Werkzeuge bestehen aus Holz-Webestühlen und Holzklämmen; um die Verbesserung derselben erwarb sich der Priester Ignaz Valencic große Verdienste.

Die Kofshaar-Siebböden finden in Italien, in der Levante, in Spanien, Frankreich, in den Niederlanden, in Ungarn, Galizien, in der Bukowina, in Steiermark, Kärnten, Krain u. a. Ländern; die Polsterhaare in der Levante, Triest und Italien ihren Absatz.

In hervorragender Weise wird die Kofshaar-Industrie in den Ortschaften Straziße, Oberfeichting, Mitterfeichting, St. Margarethen und Sorenja-Sava in Krain betrieben; bereits im Jahre 1844 zählte — wie Herr Handelskammersecretär J. Murnik in seinen „Beiträgen zur Geschichte der Gewerbe und Erfindungen“ bemerkt — Straziße 739 Arbeiter an 282 Webestühlen, Oberfeichting 220 Arbeiter an 87 Stühlen, Mitterfeichting 43 Arbeiter an 16 Stühlen, St. Margarethen 71 Arbeiter an 25 Stühlen und Sorenja-Sava 64 Arbeiter an 17 Stühlen.

Krain nimmt in betreff der Kofshaar-Industrie einen hervorragenden Rang auf dem Weltmarkte ein.

— (Zu den Wahlen.) Das „Laib. Tagblatt“ fordert an leitender Stelle die Wähler in Krain auf, bei den bevorstehenden Wahlen von dem Wahlrechte vollen Gebrauch zu machen. Die Wähler sind verantwortlich für den Ausfall der Wahlen; die Wähler hätten es zu verantworten, wenn ungeeignete Männer im Parlamente Sitz und Stimme erhielten. Die Wähler mögen sich die Wichtigkeit der Stellung eines Parlamentsmitgliedes gegenwärtig halten; dieses votirt über Gesetzesvorlagen, Steueranschreibungen, Reichs- und Landesangelegenheiten, Recrutierung, Eisenbahnbauten, Unterstützungen bei Elementarschäden, Reichsausschüssen und Vorschläge an einzelne Kronländer. Die Wahl muß auf Männer fallen, welche das Mandat nicht nur annehmen, sondern zum Wohle des Landes und seiner Bevölkerung auch ausüben. Das genannte Blatt betont, daß die vom verfassungstreuen Centralwahlcomité bereits aufgestellten Candidaten ein starkes einheitliches Oesterreich unter gleichzeitiger Achtung nationaler Rechte erhalten wissen, dem freisinnigen Fortschritte huldigen, die Hebung des Bauernstandes anstreben, die Entwicklung des Schulwesens fördern und die Verfassung schützen wollen. Männer, die gleich Wölfen im Schafpelze einhereschleichen, nur auf Staatsstreiche sinnen, auf den Sturz der Verfassung lauern und bei dem Zerfall Oesterreichs Jubellieder anstimmen würden, müssen von der Wahl in den Reichsrath unbedingt ausgeschlossen werden.

— (Der katholisch-politische Verein in Laibach) wird Sonntag den 28. d. um 6 Uhr abends in seinem Versammlungsorte das 900jährige Bestehen des prager Bisthums mit einer Festrede und Tombola zu gunsten der durch Hagel beschädigten Unterkrainer feiern.

— (Herr Mathias Hovevar), Postmeister in Großlaskitz, wurde zum Vertreter des Landesausschusses im großlaskitzer Straßenausschusse ernannt.

— (Das mechanische Theater), welches Herr Anton Cardinali aus Piacenza am hiesigen Joharwartsplatze aufgestellt hat, erfreute sich gestern eines recht zahlreichen Besuches. Die Bewegungen der Figuren erfolgen recht täuschend, der Automat excellirt als vortrefflicher Seiltänzer, die Schiffe durchschneiden pfeilschnell die Meeresfluth, und einige der Nebelbilder gewähren einen überraschenden Anblick. Werden die Preise der Plätze, u. z.: 1. mit 30 kr., 2. mit 20 kr. und der 3. mit 10 kr. eingehalten, so dürfte

sich der Besuch insbesondere von Seite des jugendlichen Publicums zu einem anhaltend frequenten gestalten.

(Mädchen-Ubungsschule.) Die im Amtsblatte unserer gestrigen Nummer erscheinende Kundmachung betreffend die Erweiterung der staatlichen ein-klassigen Übungsschule für Mädchen an der hiesigen k. k. Lehrerinnenbildungsanstalt zu einer vierklassigen wurde in Familienkreisen sympathisch begrüßt.

(Aus dem Testamente Cesar's.) Der hochw. Herr Professor A. Cesar legierte: 1. zur Errichtung einer Studentenstiftung 1000 fl.; 2. seinem Geburtsorte Reifnitz 600 fl.; 3. für die afrikanische Mission 200 fl.;

(Bei der gestrigen Pferdeprämierung in Laibach) wurden 7 junge Stuten und 23 Mutterstuten mit Fohlen vorgeführt. Für junge Stuten erhielten Andreas Mesesnov aus Waitisch 6 Ducaten mit Medaille; Ignaz Marc. Jelovšek aus Oberlaibach 6 Duc. mit Med.; Lorenz Jakobšek aus Sinjagorica, Ignaz Škofic aus Kleinmannsburg und Paul Šarec aus Hudjo je 4 Duc. mit Med.; Josef Lavric aus Waitisch eine silberne Med.

(Für Lehrkreise.) Das Verordnungsblatt des Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 1. September d. J. enthält die Verordnung, womit die Lehrpläne und die Grundzüge von Instructionen für das Zeichnen an den im Wirkungsbereiche der Landesschulbehörden stehenden Lehranstalten eingeführt werden, und zwar für Volksschulen, Bürger-schulen, Bildungsanstalten für Lehrer und Lehrerinnen, Oberrealschulen, Realgymnasien (Gymnasien) und gewerbliche Fortbildungsschulen.

(Für Beamtenkreise.) Wie die „Bohemia“ aus Wien erfährt, fanden die vom Abgeordneten-hause bei Beratung des Beamtengesetzes beschlossenen Reso-lutionen, welche die Reduction des Beamten- und Diener-personals, Verfassung einer Dienstespragmatik, Verminde-rung der Remunerationen und Ausbilden betreffen, im Fi-nanzministerium die eingehendste Erwägung, und hat daselbe bereits vor längerer Zeit die einzelnen Centralstellen zur Abgabe ihrer Voten über alle diese Punkte und For-mulierung bestimmter Anträge aufgefordert.

beschränkter ist, keine ergiebigen Stellenreduktionen vorzunehmen lassen. Hingegen wird dies beim Manipulations-dienste und dem Dienerpersonale successive der Fall sein können, ohne daß der Dienst selbst darunter zu leiden hat.

(Die begnadigten Montenegriener) kehren über Steinbrück, Laibach, St. Peter-Jume und von da mittelst Dampfer bis Cattaro in ihre Heimat zurück. Die Direction der Südbahngesellschaft bewilligte ihnen eine Fahrpreisermäßigung von 50 Prozent.

(Von der Südbahn.) Vom 15. d. angefangen geht der wien-mürzschlager Bergnützungszug der Südbahn statt um 5 Uhr 25 Minuten erst um 6 Uhr 10 Minuten früh von Wien ab und trifft, wie bisher, um 11 Uhr 39 Minuten vormittags in Mürzschlag ein.

(Separatzug nach Wien.) Aus Anlaß der großen Pferdeausstellung, der Wettrennen und des großen internationalen Trabwettkampfens, welche am 21. und 22. September l. J. in Wien stattfinden und bei welchen Pferde der ersten Rassen aus aller Herren Länder im Preise bis zu 15.000 fl. concurren werden, geht am Samstag den 20. d. M. ein Separatzug von Laibach über Graz nach Wien ab, bei welchem die Fahrpreise am meisten ermäßigt sind.

Neueste Post.

(Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.) Wien, 17. September. Ministerpräsident Auersperg ist heute von seiner Urlaubereise zurückgekehrt und hat die Geschäftsleitung wieder übernommen. Der König von Italien ist nach 5 1/2 Uhr eingetroffen und wurde vom Kaiser, den Erzherzogen und den Spitzen der Behörden im festlich geschmückten Südbahnhofe erwartet und herzlich begrüßt.

Pest, 17. September. Wie „Naplo“ vernimmt, wird der ungarische Reichstag im nächsten Monat einberufen. Paris, 16. September. Die deutschen Truppen passierten gestern 9 1/2 Uhr früh die Grenze. Das französische Territorium ist somit vollständig geräumt. Rom, 16. September. Das Befinden des Papstes erweckt ernste Bedenken. Der Graf Chambord setzt in einem Schreiben an den Papst die Beweggründe seiner gegenwärtigen politischen Haltung auseinander.

Börsebericht.

Table with columns for 'Wien, 16. September' and 'Actien von Banken'. It lists various financial instruments like 'Rente', 'Ereditanbank', 'Nationalbank', and 'Anglo-Bank' with their respective values in 'Geld' and 'Ware'.

Table with columns for 'Actien von Transport-Unternehmungen'. It lists companies like 'Kais.-Ludwig-Bahn', 'Donau-Dampfschiff-Gesellschaft', and 'Kais.-Ludwig-Bahn (Kinz-Budweiser)' with their values.

Table titled 'Telegraphischer Wechselaus vom 17. September'. It lists exchange rates for various locations like 'Papiere-Rente', 'Silber-Rente', 'Staats-Anlehen', and 'London'.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Laibach, 17. September. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 12 Wagen mit Getreide, 5 Wagen mit Heu und Stroh (Heu 38 Zentner, Stroh 25 Zentner), 35 Wagen und 4 Schiffe (27 Klasten) mit Holz.

Table titled 'Durchschnitts-Preise'. It lists prices for various goods like 'Weizen pr. Megen', 'Korn', 'Gerste', 'Hafer', 'Halbfrucht', etc., with columns for 'Mitt.', 'Wag.', and 'Kl.'.

Mürzschlager, 15. September. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markte, wie folgt:

Table titled 'Durchschnitts-Preise' for Mürzschlag. It lists prices for goods like 'Weizen per Megen', 'Korn', 'Gerste', 'Hafer', 'Halbfrucht', etc., with columns for 'Mitt.', 'Wag.', and 'Kl.'.

Angekommene Fremde.

Am 16. September. Hotel Stadt Wien. Wesseram, Rfm., Hamburg. Pfeiffer, Gutsbesitzer, Gallenseel. Matugali. Mattarelli. Sell jun., Bankbeamte, und Bostrancic, sammt Familie, Triest. Barthelme, Privatier, Gottschee. A. Taf und P. Taf, Volland. Graf Palfy, k. k. Major, und Michl, k. k. Oberlieutenant, Agram.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns for 'September', 'Zeit', 'Barometerstand', 'Lufttemperatur', 'Wind', 'Nebel', 'Wasserthermometer'. It shows weather data for the month of September.

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmayr.